zu sympathisiren), zu dem Urtheil, wie wahrschein-
lich es wäre, daß ein Plan, die Gelegenheit zu ver-
einigtem Studium und Genuß, wofür man in
Frankreich schon lange Sorge getragen hatte, Eng-
land darzubieten, sich gleichzeitig zu einer sehr
wohlthätigen National-Anstalt und zu einem
belohnenden commerciellen Unternehmen gestalt-
en ließe. Wie weit es ihnen möglich wurde, die-
se Absicht mit Erfolg in Wirklichkeit zu setzen,
muß die Zeit lehren. So viel ist jedoch gewiß,
wenn der Himmel sich dem Muthigen günstig zeigt,
ist auf das Gelingen mit Sicherheit zu rechnen.
Wenn wir der unermeßlichen Summen gedenken,
welche sich Ludwig der XIV. selbst kaum einzuge-
stehen wagte und dennoch mit wahrhaft könig-
licher Liberalität auf die Anlage der Gärten u:
Wasserkünste von Versailles verwendete, —
wenn wir uns die Unfälle, Aufschübe und lang-
en Jahre von Studium und Arbeit ins Gedächtniß
zurückrufen, welche zwischen dem Entstehen
und der Verwirklichung seiner Wünsche lagen, —
wenn wir uns erinnern, wie langsam jede große
Sammlung von Kunstwerken bisher zu Stande
kam, so scheint es kaum rathsam, auf die un-
mittelbare Erfüllung alles dessen zu rechnen,